

Manche Gemeinsamkeiten

tiefe Gegensätze

Sind denn nicht die monotheistischen Religionen im Wesentlichen gleich? Gibt es nicht z. B. eine Fülle von Gemeinsamkeiten zwischen Christentum und Islam? – Was würden wohl Muslime zum Apostolischen Glaubensbekenntnis sagen?

Im Koran sind viele biblische Traditionen aufgenommen. Etwa 2/3 des Koran haben einen Bezug zu Altem Testament, spätjüdischen Überlieferungen (Talmud u. a.), Neuem Testament und außer-neutestamentlichen Legenden.

Ein Weg, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu gewichten, wäre ein Vergleich der einander entsprechenden Texte von Bibel und Koran – ein sehr aufwändiges Unternehmen. Um einen ersten Überblick zu erhalten, könnte folgendes (zugegebenermaßen recht oberflächliches)

Gedankenexperiment hilfreich sein: Wir nehmen das apostolische Glaubensbekenntnis, dem ja die meisten christlichen Kirchen zustimmen, und fragen:

- welche Aussagen dieses Textes könnten Muslime bejahen? (**dunkelgrün** markiert, **nur teilweise: hellgrün**)
- was würden sie (aufgrund von Koran und islamischer Theologie) eher ablehnen? (**rot**).

- * * *

Reichen die Übereinstimmungen als gemeinsame Grundlage?

Wenn Sie sich die auf Seite 9 grün markierten Stellen noch einmal anschauen: Könnten Sie sich vorstellen, dass diese Sätze ein gemeinsames Bekenntnis von Christen und Muslimen sein könnten – und dass darin der christliche Glaube angemessen zum Ausdruck käme?

Jemand, der meint, dies sei tatsächlich der christliche Glaube, wird natürlich kaum Unterschiede zum Islam feststellen können.

Was würden wir aufgeben?

Aber könnten Christen, die durch Jesus Christus in einer lebendigen Beziehung mit Gott leben, in ihrem Glauben auf die Punkte, die vom Islam abgelehnt werden, wirklich so einfach verzichten? – Es geht ja um mehr als um Worte, die man so oder so verstehen kann. Auf die man zur Not und um der Verständigung und des „lieben Friedens“ willen auch verzichten könnte. Was bedeuten uns die Aussagen, die von Muslimen abgelehnt werden?

Ohne Ihn haben wir keine **wahre Offenbarung** Gottes.

3. Am Kreuz von Jesus Christus zeigt Gott Seine **Gerechtigkeit**: dass Er Schuld nicht ungesühnt lässt – und zugleich Seine **Gnade**: dass Er Selber in Jesus Christus unsere Schuld bezahlt hat. Die Kreuzigung ist also die Grundlage für die **Gewissheit der Vergebung** und für die **Versöhnung mit Gott**. – Die **Auferstehung** ist das **Fundament für unser neues Leben**.

4. Dass Gott Seinem Sohn Jesus Christus die Macht- und Ehrenstellung ‚zu Seiner Rechten‘ verliehen hat, ist die **Bestätigung des Erlösungswerks**. In dieser Position **tritt Jesus für uns ein** (Röm 8,34) – eine unverzichtbare Hilfe für unser Leben in Seiner Nachfolge.

5. Dass Jesus Christus, unser Erlöser, der Richter sein wird, verbürgt uns die Gewissheit unserer Erlösung (vgl. Joh 5,24).

6. Wenn wir zu Jesus Christus gehören, gehören wir auch zum geistli-

Ich glaube an Gott, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten, aufgefahren in den Himmel; er wird wiederkommen.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
(der als Engel Gabriel den Propheten die Offenbarungen überbracht hat)
Vergabung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Christliches Glaubensbekenntnis und was Muslime davon annehmen.

Ich glaube an ...

¹ Im Glauben an einen allmächtigen Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat, scheinen sich Christen und Muslime mit den Juden und allen Religionen, die einen Schöpfergott anerkennen, einig zu sein.

² Der Koran erwähnt an vielen Stellen einen Propheten ‚Isa al-Masih‘. Auch wenn viele Einzelheiten nicht mit den Aussagen des Neuen Testaments übereinstimmen, ist doch deutlich, dass damit Jesus Christus gemeint ist.

³ Der Titel „al-Masih“ ähnelt dem hebräischen „Ha-Maschiach“, der Gesalbte (griech.: Christos); bleibt im Koran jedoch unbestimmt und bezeichnet nicht die Erfüllung der alttestamentlichen Messias-Verheißungen.

⁴ An verschiedenen Stellen betont der Koran, dass Jesus von der Jungfrau Maria geboren wurde (Sure 3,47; 19,20-22).

⁵ Wie alle anderen Propheten musste auch Jesus Anfeindungen erleben. Pontius Pilatus wird allerdings nicht erwähnt.

⁶ Jesus wurde nicht gekreuzigt, sondern von Gott aus der Hand seiner Feinde errettet und in den Himmel entrückt. (4,158)

⁷ Viele Muslime erwarten, dass Jesus als „Zeichen der Stunde“ (43,61) vor dem Tag des Gerichts wiederkommen wird. Genauer betrachtet unterscheidet sich allerdings die islamische Vorstellung der Wiederkunft von Jesus sehr stark von der biblischen. – Bei seiner Wiederkehr wird Jesus nur die dann Lebenden in der Weise „richten“, dass er die falschen Lehren, die über ihn kursieren (Gottessohnschaft, Kreuzigung), korrigieren und alle Menschen auffordern wird, Muslime zu werden.

⁸ Auch der Heilige Geist wird im Koran des Öfteren erwähnt (2,87+253; 16,102). Viele Muslime verstehen darunter den Engel Gabriel, der die göttlichen Botschaften zu den Propheten brachte.

⁹ Im Koran ist oft die Rede davon, dass Gott vergibt. In den Einzelheiten weichen die Aussagen des Korans jedoch weit von den biblischen ab. Nach dem Koran vergibt Gott, „wem er will“ (4,48) aufgrund seiner Allmacht. Nach dem Neuen Testament, vergibt Gott, auf der Grundlage des stellvertretenden Sterbens von Jesus Christus jedem, der glaubt (Joh 3,16).

¹⁰ Zum Tag des Gerichts wird Gott alle Menschen von den Toten auferwecken und vor Sich stellen.

¹¹ Je nach Gottes Urteil werden einige dann ewig in den Paradiesgärten leben, andere ins Höllenfeuer geworfen werden.

**Ich glaube an Gott,
den Vater¹, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.¹**

**Und an Jesus² Christus³,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,²
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria⁴,
gelitten unter Pontius Pilatus⁵,
gekreuzigt, gestorben und begraben,³
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den
Toten,
aufgefahren in den Himmel⁶;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;⁴
von dort wird er kommen⁷,
zu richten die Lebenden und die Toten.⁵**

**Ich glaube an den Heiligen Geist,⁸
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,⁶
Vergebung der Sünden,⁹
Auferstehung der Toten¹⁰
und das ewige Leben.¹¹
Amen.**

¹ Gott ist nicht Vater eines Sohnes (Sure 112,3). Eine solche persönliche Beziehung, dass irgendein Mensch ihn als „Vater“ anrufen könnte, gilt als unvorstellbar.

² Isa al-Masih war einer der großen Propheten. Er ist nicht Sohn Gottes (9,30) sondern ein Mensch wie Adam (3,59) und nicht Gott (5,19+78).

³ Die mehrdeutigen Aussagen von Sure 4,157+158 werden von den meisten Muslimen so verstanden, dass Jesus nicht gekreuzigt und nicht gestorben ist. Damit ist auch kein Raum für eine Auferstehung von Jesus.

⁴ Jesus wurde zwar in den Himmel aufgenommen, ihm wurde jedoch keine besondere Macht- und Ehren-Stellung verliehen.

⁵ Am Tag der Auferstehung wird Gott allein Richter sein.

⁶ Seit Herabsendung des Korans und der Entstehung der islamischen Gemeinschaft (Umma) sind Judentum und Christentum überholt.

chen Organismus des „Leibes Christi“, (der nicht identisch ist mit einer kirchlichen Organisation). So weit möglich, sollen wir nicht ohne Gemeinschaft mit anderen Christen leben.

Das dürfen wir als Christen den Muslimen nicht verschweigen:

Gerade die Punkte, die Muslime in der Regel ablehnen, dürfen wir ihnen nicht verschweigen. *(Die Zahlen beziehen sich wieder auf die oben genannten abgelehnten Aussagen.)* Das Folgende sind nur Stichworte, die die einzelnen Themen benennen:

1. Es ist möglich, eine persönliche Beziehung zu Gott zu haben – ja, es ist Gottes Wille, dass Menschen Ihn als Vater anbeten (Joh 4,23).

2. Durch Jesus Christus können wir Gott wirklich kennenlernen (nicht nur durch ein Buch).

3. Unsere Schuld können wir nicht selber wieder gut machen – durch alle guten Werke nicht – aber sie ist bezahlt; durch Jesus Christus sind wir mit Gott versöhnt (2. Kor 5,19).

4. Gott selber hat Jesus erhöht und bestätigt (Phil 2,9).

5. An Jesus Christus entscheidet sich Rettung oder Verlorensein; es gibt Gewissheit der Erlösung.

6. Jeder ist eingeladen zur Gemeinschaft mit Jesus Christus und mit seinem „Leib“, der christlichen Gemeinde.

Konsequenz: Weitersagen!

Vom Koran her lehnen Muslime das Bekenntnis zum dreieinigen Gott ab (5,76). Wir können aber nur diesen dreieinigen Gott bekennen, von Ihm reden und Ihn darum bitten, dass Er auch Muslimen begegnet und Sich ihnen offenbart. Denn wir glauben, dass **Gott, der Schöpfer des Himmels und der Erde**, alle Menschen einladen will, Ihm als **Vater** zu begegnen.

Er hat sich in seinem eingeborenen **Sohn, Jesus Christus**, offenbart, damit alle Menschen Ihn kennenlernen können.

Wir können keinem Menschen Ohren, Augen und Herz für das Evangelium öffnen, aber der **Heilige Geist** kann und will unser Zeugnis gebrauchen, damit auch Muslime sich durch **Jesus Christus** mit **Gott** versöhnen lassen.

Klaus Mulch

